

gefaßt als $\frac{3}{4}$ Stadion, führt auf ein ganzes Stadion von 187,09 m, also auf einen nur wenig hinter der Norm zurückbleibenden Betrag.“

Die späteren Untersuchungen haben aber, wie aus dem Olympiawerke¹⁾ zu ersehen ist, noch eine zweite Stufe zutage gefördert, so daß sich der Umfang auf 142,00 m zirka erweitert, was nach dem Vorgange von Hultsch geradezu ein Stadium von 189,20 m ergibt.

Die klare Disposition des Tempelgrundrisses mit ihrer fortgeschrittenen Proportionierung lassen das hohe Alter des Tempels, wenigstens der auf uns gekommenen Anlage, sehr zweifelhaft erscheinen. Da der Grundriß alle dem kanonischen Stile zugehörigen Eigenschaften besitzt, wird man die Bauzeit des Heiligtums, wie es derzeit erhalten ist, nicht in das Jahr 1000 v. Chr., sondern eher in die Zeit vor Erbauung des Parthenon (um 450 v. Chr.) versetzen müssen.

Südlich vom Heraion erhebt sich in der Altis der berühmte

ZEUSTEMPEL VON OLYMPIA.

(Tafel XXIX, XXX.)

Er bildet den Ausgangspunkt der Untersuchungen Odilo Wolffs²⁾. Abgesehen davon, daß die seiner Annahme zugrunde gelegten Maße von den wirklichen Baumaßen größtenteils sehr beträchtlich abweichen, nimmt Wolff als Hauptmaße des Tempels jene im Stylobat an, während dieselben nach den von uns bisher erzielten Ergebnissen als bei einem maskulinen Tempel mit Sicherheit im Stereobat zu suchen sind. Jeden Zweifel daran benimmt uns die Diagonale des Stereobates, welche sich mit jener des Naos vollständig deckt.

Aus diesen Gründen muß die Theorie Wolffs, zumindest für den griechischen Tempelbau, als vollständig verfehlt bezeichnet werden.

Die Maße für das Stylobat des Tempels werden im großen deutschen Olympiawerke³⁾ mit 27,68 m und 64,12 m angegeben, die Ausladung des Stereobates mit 1,26 m. Letzteres Maß beträgt jedoch nach der Aufnahme von R. Bohn⁴⁾ 1,31 m, was jedenfalls das richtige sein dürfte.

Wir erhalten daher für

$$Lu = 64,12 + 2 \times 1,31 = 66,74$$

und für

$$Bu = 27,68 + 2 \times 1,31 = 30,30.$$

Das Grundverhältnis lautet somit

$$Bu : Lu = 5 : 11,$$

da $\frac{5}{11} \times 66,74 = 30,336$ ergibt.

¹⁾ Olympia usw. a. a. O.; leider ist die Stufe nicht kotiert.

²⁾ Wolff a. a. O. S. 74 ff., Tafel I, II u. III.

³⁾ Olympia, Tafelband I, Tafel VIII—XVII, Textband II, S. 4—27.

⁴⁾ Die Ausgrabungen usw. III. Bd., Tafel XXXI.

Bei der Anlage der Zella wurde nun genau so vorgegangen wie beim Heraion. Die Breite — hier im Stereobat — ist in $5 + 11 + 5 = 21$ Teile von 1,44285 m geteilt. Hiervon entfallen je fünf Teile = 7,214 m auf die Entfernung der Stereobatkante von der Zellwand (7,17—7,20 m) und elf Teile = 15,871 auf die äußere Zellbreite (15,92 m), wobei die Differenz auf das etwas zu schmal geratene Süd-
pterion zurückzuführen ist.

Zwischen den drei Mittelachsen der Front ($3 \times 5,23 = 15,69$) und der Zellbreite ergibt sich hier auffallenderweise ein Unterschied von 23 cm. Entweder hat man, um die Normaljoche der Fronten und der Langseiten einander möglichst gleichzumachen, diese vier Säulen bei der Ausführung etwas näher aneinandergerückt, oder es hat dieser Gedanke vielleicht unbewußt bei der Aufnahme des Tempels durch Doerpfeld mitgespielt, was nicht unmöglich ist, da in jener Bohne die Achsenentfernungen als fraglich bezeichnet sind.

Der Naos ist symmetrisch zu den beiden Hauptachsen des Tempels angelegt und hat, wie bereits erwähnt, das gleiche Verhältnis wie der Tempel selbst. Da die Mauerstärke in den Orthostaten (1,43 m) mit einem der oben berechneten 21 Teile der Stereobatbreite gegeben war, ist die Länge und Breite des Naos durch die Diagonale vollkommen bestimmt.

Der Raum selbst ist in ein Hauptschiff und zwei Seitenschiffe geteilt, deren Breiten aber in keiner Abhängigkeit vom Grundverhältnisse stehen, sondern sich wie 2 : 1 verhalten.

Dagegen ist die Länge des Naos entsprechend dem Verhältnisse des Raumes in elf Teile geteilt. Hiervon sind die östlichen drei Teile durch eine Schranke von den westlichen acht Teilen getrennt und dieser letztere Abschnitt durch den Mittelpunkt der Basis des Götterbildes wieder in elf und fünf Teile zerlegt.

Ein Zusammenhang der Toichobatbreite mit der Tempelbreite läßt sich nicht nachweisen, dagegen ist die Länge desselben durch das Mittel der zweiten Langseitenjoche gegeben, die Anten daher vom Toichobat abhängig.

Im Aufbau vermissen wir die konsequente Durchführung des Grundverhältnisses. Das Doppelte des Normaljoches (5,22 m) gibt die Säulenhöhe (10,42—10,44 m). Das Gebälk ist bis zur Geisonoberkante 4,09 m hoch, beträgt daher $\frac{2}{5}$ der Säulenhöhe. Das Kapitäl mißt bis zum mittleren Halseinschnitt 1,331 m und war jedenfalls mit $\frac{1}{8}$ der Säulenhöhe bestimmt. Der Durchmesser der Frontsäulen (2,25 m) ist vom Joch abhängig und beträgt $\frac{3}{7}$ desselben. Die Durchmesser an den Langseiten (2,21 m) sind um $\frac{1}{8}$ Fuß kleiner als die ersteren, wenn wir dieselben¹⁾ mit 7 olympischen Fuß annehmen. Triglyphen (1,06 m) und Metopen (1,545 m) standen im Verhältnis 2 : 3.

Der Tempel hatte nach Pausanias 230 Fuß Länge, was jedenfalls mit Einbeziehung der dem Tempel vorgelagerten Terrasse gilt, und 95 Fuß Breite. Hiernach würde der Fuß ungefähr 0,319 m betragen. Ein Vergleich der Hauptabmessungen

¹⁾ Die Ausgrabungen usw. a. a. O.

aller olympischen Bauten ergab jedoch nach Doerpfeld einen Fuß von 0,3206 bis 0,321 m, demzufolge die Länge des Tempels im Stylobat 200 olympische Fuß betragen würde.

Näherliegend scheint mir jedoch ein Ellenmaß von etwa 0,5225 m zu sein. Hiernach erhalten wir für

die Breite des Tempels im Stereobat	58	$\times 0,5225 = 30,305$	m gegen	30,30	m
die Naoslänge	55	$\times 0,5225 = 28,7375$	„ „	28,74	„
die Naosbreite	25	$\times 0,5225 = 13,0625$	„ „	13,06	„
die Länge der Bildbasis	19	$\times 0,5225 = 9,9275$	„ „	9,93	„
die Breite der Bildbasis	$12\frac{2}{3}$	$\times 0,5225 = 6,618$	„ „	6,65	„
die Mauerstärke	$2\frac{1}{2}$	$\times 0,5225 = 1,306$	„ „	1,331	„
die Stereobatstärke	$2\frac{1}{2}$	$\times 0,5225 = 1,306$	„ „	1,31	„
die Kapitälhöhe	$2\frac{1}{2}$	$\times 0,5225 = 1,306$	„ „	1,331	„
die Säulenhöhe	20	$\times 0,5225 = 10,45$	„ „	10,42—10,44	m
die Achsenweite	10	$\times 0,5225 = 5,225$	„ „	5,22—5,23	„
die Gebäkhöhe (einschl. Kymation)	8	$\times 0,5225 = 4,18$	„ „	4,165	m
			usw.		

Über den Tempelumfang bemerkt Hultsch¹⁾: „Die Unterstufe des Zeustempels zu Olympia mißt nach Tafel XXXI des III. Bandes der Ausgrabungen in der Front $27,72 + 2(0,50 + 0,54) = 28,76$ m, und entsprechend ist die Flankenlänge derselben auf 65,14 m, mithin der Gesamtumfang an der Unterstufe auf 187,8 m zu setzen. Indes läuft vor der eigentlichen Unterstufe, wie der Querschnitt auf derselben Tafel nachweist, noch eine schmale und niedrige Schwelle um den ganzen Tempel herum, welche ihrerseits um ein wenig über die Lotlinie der Grundmauer vorsteht. Rechnen wir nach Abzug dieser geringen Übertagung die Lotlinie der Grundmauer als 0,18 m vom Rande der Unterstufe abstehend, so erhalten wir für den unteren Tempelumfang ein Plus von 1,4 m zu dem eben berechneten Betrage, mithin zusammen 189,2 m oder genau ein babylonisches Stadium.“

Leider ist Hultsch, wie leicht zu ersehen ist, hierin ein Rechenfehler unterlaufen, so daß die an sich interessante Schlußfolgerung hinfällig erscheint. Da aber die im vorhergehenden gefundenen Maße $Bu = 30,30$ und $Lu = 66,74$ m einen Umfang von 194,08 m (bzw. nach Doerpfeld 193,68 m) ergeben, so können wir dennoch annehmen, daß dem Tempelumfang zwar kein babylonisches Stadium, wohl aber ein olympisches zugrunde gelegt war, was jedenfalls viel näher liegt und woraus sich ein Fuß von 0,32346 m ergeben würde, der dem bereits erwähnten, wenn auch nicht gleich, so doch nahekommt.

Obzwar der Tempel im allgemeinen die Regeln des kanonischen Stiles befolgt, so zeigt doch seine Anlage noch eine gewisse Unsicherheit, die hauptsächlich durch den Wechsel in den Verhältnissen bedingt ist. Wir werden ihn daher in die ältere Periode des kanonischen Stiles versetzen müssen, was mit der Zeit seiner Erbauung durch Libon in den Jahren 460—450 v. Chr. vollkommen übereinstimmt.

¹⁾ Hultsch a. a. O. S. 45 Anm. 21.